

# Vorwort

Johann Joachim Winckelmann war zu seiner Zeit der zweifellos namhafteste und wirkungsmächtigste Kenner der antiken Kunst. Sein Einfluss strahlt weit über die Archäologie hinaus auf Sammlungskultur, Antikenrestauration, Geschmacksbildung, Ästhetik, Kunstproduktion und Literatur aus. Gewiss – selbst den Lesenden ist Winckelmanns Name in der Gegenwart weniger geläufig, als er es den Gebildeten am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jh. war. Wer sich für die Zeit der Aufklärung, für Klassizismus und Romantik interessiert, wird jedoch früher oder später auf Winckelmann stoßen. Jeder Versuch, ein Handbuch zu Winckelmanns Leben und Werk im Vorwort mit der Bedeutung dieses Archäologen zu begründen, wäre, so gesehen, redundant.

Allerdings sind Anlässe gegeben, ein solches Handbuch jetzt zu veröffentlichen. Winckelmann wurde am 9. Dezember 1717 in Stendal in der Altmark geboren und am 8. Juni 1768 in Triest ermordet. Auf das Jahr 2017 fällt sein dreihundertster Geburtstag, auf das Jahr 2018 sein zweihundertfünfzigster Todestag. Schon von beiden Gedenkjahren für sich genommen geht ein hinreichender Anstoß aus, um Person und Werk neu zu würdigen und eine Bestandsaufnahme des aktuellen Wissens vorzunehmen. Für weitere Begründungen des Unternehmens sorgt die Forschungslage; denn in Hinblick auf den Diskussionsstand ist ein Referenzwerk ohnehin überfällig. Wer nach einer Gesamtdarstellung zu Winckelmann sucht, sieht sich nach wie vor auf Biographien angewiesen – allen voran auf Carl Justis wiederholt aufgelegtes Werk *Winckelmann und seine Zeitgenossen*, das erstmals 1866–1872 erschien. Dass der Winckelmann-Überblick bislang eine Sache der biographischen Literatur war, ist kein Zufall: Zum Ruhm des Archäologen trug sein Lebenslauf nicht weniger bei als seine Veröffentlichungen und Briefe.

Das Winckelmann-Handbuch kann und will die biographisch orientierte Winckelmann-Literatur aus einer Hand nicht ersetzen. Es möchte sich vielmehr Herausforderungen stellen, die in den vergangenen

Jahren und Jahrzehnten entstanden sind. Damit meinen wir vor allem eine fortschreitende Intensivierung und Diversifikation der Winckelmann-Forschung. Winckelmanns Werk liegt im Schnittpunkt mehrerer wissenschaftlicher Disziplinen – vor allem der Archäologie (für die er ein früher Vertreter der Fachgeschichte ist), der Kunstgeschichte und der Literaturwissenschaft. In zunehmendem Maß hat sich die Forschung mittlerweile den Quellen zugewandt, die Winckelmann zugänglich waren und die er verwendet hat. Eine eigene Rolle spielt dabei die Berücksichtigung seines handschriftlichen Nachlasses, der zu einem großen Teil aus Exzerpten besteht und Einblick in Quellenkenntnisse und Arbeitsmethodik des Verfassers gewährt. Die kritische Werkausgabe (*Schriften und Nachlass*) erschließt die archäologischen Zeugnisse, auf die Winckelmann Bezug nimmt, ebenso die Quellen, die in seine Schriften eingehen; sie macht darüber hinaus unpublizierte Schriften und Vorstufen zugänglich. Auch solche Winckelmann-Schriften, die lange ein Schattendasein führten und wenig Beachtung fanden oder – wie die Briefe – selten als literarisch eigenständiger Teil des Gesamtwerks angesehen wurden, lassen sich jetzt detailreicher und genauer in ihren Problemstellungen beschreiben und breiter kontextualisieren. Wissensbereiche, an denen Winckelmann in der einen oder anderen Weise partizipierte, treten deutlicher ins Licht und zeigen ein differenzierteres Profil. Zu ihnen gehört vor allem die zeitgenössische Altertumskunde mit ihren verschiedenen Unterabteilungen. Die Winckelmann-Rezeption bietet ihrerseits ein zerklüftetes Bild. Das Handbuch versucht, verschiedenen ihrer Aspekte angemessenen Raum zuzugestehen.

Hohe Zeit jedenfalls, Leben und Werk des Altertumskenners einer Sichtung zu unterwerfen. Der Forschungslage entsprechend, zu der Vertreter mehrerer Disziplinen aus vielen Ländern ihren Beitrag leisten, ist das vorliegende Handbuch in seinem Ursprung ein italienisch-deutsches ›Joint venture‹-Projekt, in seinem Ergebnis hingegen ein Gemeinschaftswerk zahl-

reicher Winckelmann-Kenner aus Europa und Nordamerika. Es ist der Ausgangslage gemäß, dass ein vieltimmiges Publikationsvorhaben wie das vorliegende kein in sich geschlossenes Winckelmann-Bild ergibt, ja nicht einmal frei von unterschiedlichen Perspektiven und inneren Spannungen bleibt.

Zwar – die Arbeit an einem Handbuch ist für jeden Autor auch ein Entsagungsgeschäft und steht unter anderen Gesetzen als die Arbeit an einem üblichen Sammelband-Beitrag. In erster Linie sind die Beiträge keine Wortmeldungen der Autoren in eigener Sache, sondern, dem Charakter eines Referenzwerks gemäß, Überblicksdarstellungen mit Einführungscharakter. Dennoch hatten die Beiträger die Freiheit, den Aufbau, erst recht natürlich die Zielrichtung ihrer Darlegungen selbst zu entwickeln und eigene Akzente zu setzen. Auf jeden Fall treffen im Winckelmann-Handbuch auch unterschiedliche Argumentationskulturen, Darstellungsweisen und Diktionen aufeinander. Das Handbuch entspricht dann den Absichten der Herausgeber, wenn es, wenigstens im Ansatz, gelungen ist, gerade so Sachlage und Forschungsstand zu repräsentieren und beide auch den Nichtspezialisten näher zu bringen. Winckelmann, wie er sich in der gegenwärtigen Forschungslandschaft zeigt, bildet weniger als je ein geschlossenes Ganzes.

Den Stoff zu einer eigenen Erzählung könnten die Aventüren abgeben, die Autoren und Herausgeber be-

stehen müssen, wenn sie sich, zumal unter einem gewissen Druck der Termine, auf ein Handbuchprojekt einlassen. Den Herausgebern liegt daran, die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten hervorzuheben: Die Verfasser waren bereit, neben ihren übrigen Verpflichtungen, zuweilen trotz erheblicher gesundheitlicher Einschränkungen, die Arbeit an Handbuchbeiträgen auf sich zu nehmen. Die meisten Leerstellen, die aus unterschiedlichen Gründen bei der Arbeit entstanden, konnten wir mit spontaner Unterstützung durch Fachleute füllen. Für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit an dem Handbuch danken wir an dieser Stelle allen Autoren, die darin vertreten sind. Das Winckelmann-Handbuch ist ihre Leistung. – Ein eigener Dank geht an den Metzler-Verlag, der sich auf das Projekt einließ, die Rahmenbedingungen zur Verfügung stellte, die Vielsprachigkeit der Beiträge entwirrte und uns in den verschiedenen Stadien der Entstehung unterstützte.

Niemand weiß besser als die Herausgeber, dass das Handbuch in Konzeption und Ausführung Wünsche offen lässt. Für Unzulänglichkeiten, die nicht zu beheben waren, nicht weniger für solche, die uns entgangen sind, übernehmen die Herausgeber allein die Verantwortung.

Berlin, im Februar 2017

*Martin Disselkamp*

Winckelmann-Handbuch

Leben - Werk - Wirkung

Disselkamp, M.; Testa, F. (Hrsg.)

2017, VIII, 374 S. 39 Abb., 24 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-476-02484-8